

Famulaturbericht

Indien, Bangalore

St. John's Hospital

Notaufnahme und Community Health

Frühjahr 2018

Für die Bewerbung einfach ein entsprechendes Schreiben an elective.students@stjohns.in schicken und man bekommt einige Formulare zurückgeschickt, die man ausgefüllt zurücksenden muss. Die Bewerbung kann manchmal etwas anstrengend sein, da es oft dauert bis man eine Antwort bekommt (gelegentlich klappt es aber auch schneller). Ich habe mich ca. 1 Jahr im Vorhinein beworben, das hat eigentlich gereicht, aber lieber etwas mehr Zeit einplanen.

Man benötigt neben einem Empfehlungsschreiben vom Dekan (bekommt man beim international office) auch eines von einem Dozenten (am Besten Doktorvater/-mutter fragen oder einen Dozenten aus einem Praktikum o.ä.)

Es wird ein Visum vom Typ „Student“ benötigt, das extra beantragt werden muss. Das erhält man nicht direkt bei der Botschaft, sondern von einer anderen Stelle, die Zuständigkeit hängt dabei vom Wohnort ab (Details s. Links). In meinem Fall musste ich meinen Pass nach München schicken, die Bearbeitung dauerte ca. 3 Wochen.

Wichtig beim Antrag für das Visum: Es ist gültig ab dem Tag des Ausstelldatums (in meinem Fall für 3 Monate), also am besten erst ca 2 Monate vor Beginn beantragen.

Man sollte mehrere Passbilder (mindestens 5) und Kopien von Reisepass und Visum (3) mitnehmen, die müssen keine hohe Qualität haben, aber man braucht die an sehr vielen Stellen (Guest House, Simkarte, ID Karte...) Notfalls kann man auch vor Ort günstig welche kopieren.

Die Gebühren für einen Monat betragen 25.000INR (ca. 300€), dazu kommen dann noch 15.000INR für das Guest House.

Man gibt bei der Bewerbung an, in welche Fächer man rotieren möchte. Man kann auch 4 Wochen und länger in nur einem Bereich bleiben, aber dort ist es üblich nach 1-2 Wochen das Fach zu wechseln.

Ich empfehle euch, eine indische SIM Karte zu holen, da es nicht viele öffentliche WLAN Hotspots gibt. Dafür braucht Ihr ein Schreiben von Mrs. Peters, damit und Kopien vom Pass einfach zu Airtel (oder besser Vodafone) gehen und ein prepaid Tarif für einen Monat wählen.

Internetseite der Uniklinik mit Kontaktdaten:

<http://www.stjohns.in/medicalcollege/>

Bewerbungsablauf und wichtige Infos:

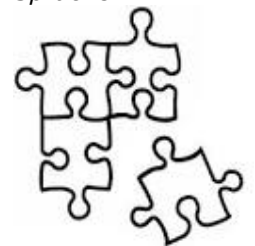
<https://www.med.umn.edu/sites/med.umn.edu/files/india-st-johns-hospital-instructions-logistic-information.pdf>

Informationen zum Visum (Student Visa):

<https://www.indianembassy.de/pages.php?id=14>

Organisation

z.B. an was muss ich im Vorfeld denken? Was muss ich mit wem im Vorfeld erledigen, wann und wo? Auswahl der Institution, Kontakte, Telefonnummern, Visum, Gesundheit, Kosten (Ausbildungsgebühren, Flug, Unterkunft ...), Sicherheit, Sprache...



Links & Adressen

z.B. welche Internet-Links und welche Adressen sollte man unbedingt kennen, welche waren besonders hilfreich?



Die angenehmste Jahreszeit ist der Winter, dann hat es tagsüber meistens bis zu 26°C, in den Sommermonaten können es tagsüber auch über 35° werden.

Vom Flughafen kommt man am besten mit dem Taxi zum Krankenhaus und Guest House auf dem Campus (eine genaue Wegbeschreibung erhält man mit den Bewerbungsunterlagen), die Rezeption im Guest House ist 24h am Tag besetzt, man kann also auch nachts ankommen.

Ein paar Tage vor Famulaturbeginn anzureisen ist kein Problem, aber man sollte bedenken, dass man offiziell nur genau einen Monat im Guest House bleiben darf, sonst kostet es deutlich mehr, aber wenn man mit der zuständigen Frau redet, ist es eigentlich kein Problem.

Einkaufsmöglichkeiten (Hypermarket, Supermarket) sind fußläufig gut zu erreichen. Sobald man eine Sim Karte hat, kann man sich gut mit den Apps Uber und Ola zu sehr günstigen Preisen fortbewegen oder man „winkt“ sich ein Tuk Tuk herbei, dann zahlt man aber oft den deutlich höheren Touristenpreis.

Oft sprechen die Fahrer auch kein Englisch, deswegen ist es praktisch, wenn man sein Ziel auf der Karte (Google Maps) oder schriftlich vorzeigen kann, dann klappt es oft besser.

Als Fußgänger ist man oft gefährdet, da es keine Zebrastreifen und nur selten Fußgängerampeln gibt, deswegen muss man vor allem in den ersten Tagen gut aufpassen und sich an den Linksverkehr gewöhnen, aber auch „lernen“ wie man unbeschadet eine Straße überquert.

Das einfachste ist es, bei der Bewerbung anzugeben, dass man im Guest House der Uni (Annexe 3) wohnen will, jedoch ist dieses eher spartanisch eingerichtet (eigenes Bad, Bett, Tisch und Schrank). Kochen ist jedoch streng verboten auf den Zimmern, es gibt einen gemeinsamen Kühlschrank für alle, den man nutzen darf, aber keine Küche o.ä. Lebensmittel kann man auf dem Zimmer lagern, sofern sie nicht verderblich sind. Eigene Bettwäsche kann man mitbringen oder sich dort gegen eine Gebühr leihen.

Alternativ kann man auch ein Zimmer oder eine Wohnung außerhalb des Unigeländes anmieten, z.B. über Airbnb.

Es empfiehlt sich auch Sterilium o.ä. mitzunehmen, das gibt es im Krankenhaus eher selten.

Moskitos gibt es in Bangalore eigentlich nicht, ich hatte vorsichtshalber trotzdem DEET dabei, aber habe es nur in anderen Städten gebraucht.

Über die indische Kultur gibt es mehr als genug Bücher, wenn man vorher noch nicht da war, ist es wohl das Beste, sich damit einen Eindruck zu verschaffen. Es gibt viele Dinge die man im „klassischen“ Indien beachten sollte (z.B. nicht mit der linken Hand essen). Bangalore hingegen ist an vielen Stellen jedoch sehr westlich und international (und auch christlich) orientiert.

Das Essen ist eigentlich immer scharf (auch wenn man es nicht spicy bestellt), Wasser am besten nur aus Flaschen trinken, in manchen Lokalen oder Gebäuden gibt es auch water purifier, da braucht man auch keine Bedenken zu haben.

Die meisten Restaurants sind unbedenklich (abgesehen von der Schärfe ☹) was die Hygiene angeht. Straßenküchen sollte man aber auf jeden Fall meiden! Es gibt eine Vielzahl verschiedener Restaurants (vor allem asiatische), sodass man nicht jeden Tag 3 Mal indisch essen muss. Mittags bietet es sich meistens an, in die Kantine des Krankenhauses zu gehen

An den Wochenenden kann man gut Ausflüge in umliegende Städte unternehmen (Hampi, Mysore, Coorg, Chennai...), jedoch kann man mit deutschen Kreditkarten oft nicht im Internet bezahlen, sodass man Bus oder Bahn in einem Reisebüro buchen muss.

Bangalore hat als eine der wenigen indischen Städte ein ausgeprägtes Nachtleben, eines der beliebtesten Ausgehviertel ist direkt neben dem Unicampus. Allerdings ist um 2 Uhr Sperrstunde.

Anreise

z.B. was ist die beste Zeit, wie komme ich hin, wie erreiche ich meine Unterkunft, wie bewege ich mich am besten in der Stadt?



Unterkunft

z.B. wie finde ich eine Unterkunft, an wen muss ich mich vor Ort wenden? Was sollte ich mitnehmen?



Land & Leute

z.B. spezielle Eigenheiten des Landes, Freizeitgestaltung Essen und Trinken, etc.



Das große Problem ist, dass viele Patienten wenig bis kein Englisch sprechen können. Dementsprechend muss man sich meist an einen der Ärzte oder Interns halten mit denen man dann zu den Patienten geht. Man kann also eigentlich keine Anamnese erheben, aber bei Untersuchungen und Interpretation von Befunden wird man gut eingebunden. Blut abnehmen, Zugänge legen und ähnliches ist Aufgabe der Schwestern.

Je nach Abteilung gibt es bis zu 3 Mal die Woche Fortbildungen oder Case Reports bei denen aktuelle Fälle besprochen und diskutiert werden.

Es war üblich, dass die Ärzte die Studenten nebenbei zu einem Thema befragt haben, oft so lange bis man die Fragen nicht mehr beantworten kann (was aber nicht schlimm ist).

Ich war auch eine Woche in der Chirurgie, dort geht man mit auf Visite und kann täglich in den OP, wenn man Glück hat, darf man auch mit an den Tisch.

Vom theoretischen Wissen sind die Ärzte sehr gut, an der praktischen Umsetzung mangelt es aber oft an Geld und Erfahrung.

Fachliches

*z.B. was habe ich mit wem gemacht?
Wie waren meine fachlichen Eindrücke? Wurden meine Kurse anerkannt, etc.*



Die indische Organisation und Behörden sind eine Katastrophe (was auch an der indischen Mentalität liegt), am ersten Tag darf man erstmal zu 3 verschiedenen Stellen gehen und sich Unterschriften holen, was mehrere Stunden dauern kann. Man sollte deswegen sehr geduldig und immer höflich sein, manchmal schadet es aber auch nicht, auf seinem Standpunkt zu beharren. Auch die Organisation mit dem Guest House war ziemlich chaotisch, da ich für eine Woche in ein anderes Wohnheim ausquartiert wurde und mir das erst ein Tag vorher gesagt wurde.

Negatives

z.B. was hat nicht gut geklappt, womit hatte ich zu kämpfen, was wäre besser gelaufen, wenn ich anders darauf vorbereitet gewesen wäre?



Man erhält einen superspannenden Einblick in das indische Gesundheitssystem. Wenn man sich aktiv einbringt und Fragen stellt, sind die Ärzte oft bereit viel zu erklären. Außerdem sieht man vor allem in der Notaufnahme einige Krankheiten, die einem bei uns vermutlich nicht mehr so oft begegnen.

Denkt daran, Desinfektionsmittel mitzunehmen! 500ml haben für 4 Wochen gerade so gereicht.

Das St. John's hat eine Kooperation mit einer israelischen Uni, so dass ab und zu Studenten aus Israel oder den USA (oder anderen Ländern) hospitieren, so lernt man neben Indern auch noch andere Leute kennen.

Positives

z.B. was hat mir besonders gut gefallen, welche Erfahrung möchte ich unbedingt teilen, was möchte ich anderen mitgeben?

